

Wir geben allen Bürgern kund und zu wissen die Ereignisse des vergangenen Jahres!

§ 1 - "Heja Safari"

Im Sommer dieses Jahres sahen sich einige Bürger der Schulstraße veranlaßt, eine heiße Safari durchzuführen. Aus bisher ungeklärter Ursache war es einer Marderfamilie gelungen, bis an die menschlichen Gehöfte vorzudringen. Mit Hilfe eines bekannten Salchendorfer Waidmanns gelang es schließlich, den Häuptling der Eindringlinge zu bezwingen. Um die anderen Bösewichte noch zu erwischen, beschloß man, für einige Stunden eine Wache aufzustellen und dabei einen lautlosen Umtrunk vorzunehmen. Hierbei setzte anscheinend einem an der Jagd beteiligten Großindustriellen der Alkohol stark zu, denn anstatt auf die Marder zu harren und diese zu bekämpfen, startete er einen heimtückischen Mistgabelangriff gegen eine der eingeteilten Wachpersonen, die nur durch eine sofortige Flucht ihr Leben retten konnte.

Die Wurstekommission erwägt daher, bei ähnlichen Fällen nur noch "Dschungelerfahrene-Afrika-Großwildjäger" einzusetzen.

§ 2 - Wehe wenn sie losgelassen!

Nach einem feucht-fröhlichen Gelage machten zwei ehrbare Bürger aus Helgersdorf, unter der Schirmherrschaft von Sittenwächtern der Wurstekommission, mit einer lebenslustigen Dame unseres Ortes einen nächtlichen Ausflug auf den Eiersberg. Bei der Fleischbeschau des kräftig gebauten Rackers bekamen mehrere Betrachter derartiges "Mandolinenfieber", daß sie ihre Finger und ähnliches nicht mehr bremsen konnten. Ob dieses wüste Gemenge zu einem "pfündigen" Ergebnis geführt hat, konnte noch nicht in Erfahrung gebracht werden.

Da einer der Wüstlinge nicht so recht zum Krachen kam, versuchte er später im Schalkenbach seine Wut an einem Schaf auszulassen und diesem, im Bluttausch, den Hals durchzubeißen.

Nur durch die allseits umsichtigen Wächter der Wurstekommission konnte diese verwerfliche Tat verhindert werden.

### § 3 - Sensationsreporter schlug wieder zu

Wenn es nach dem Willen des ortsansässigen Reporters des Gemeindeblattes ginge, würde der Gesangsverein in einen Trachtenverein umgewandelt. Anstatt nur die Leistungen des Liederabends zu würdigen, kritisierte der federungewandte Schreiberling die Kleidung der Sänger und Sängerinnen. Die Wurstekommission möchte im Stile des Reporters anmerken: "Ohne das Einseitige als das Wesentliche herausstellen zu wollen, einen Kontrastschreiber des Wochenblattes zum Einerlei des Jetzigen oder einen in einem anderen Farbton gehaltenen, würde die Zeitschrift noch wertvoller erscheinen lassen".

### § 4 - Heiße Schlacht am kalten Büfett

Die Feier zur Geburt des lang ersehnten Nachwuchses unseres Alpen-Toni artete zu einem wüsten Sauf- und Freßgelage aus. Eine anwesende Nachbarhostess wurde so stark von der Fallkrankheit heingesucht, daß ein Spülstein zu Bruch ging. Anderentags hatte der Hausherr größte Mühe, Tisch und Fußboden mit Spachtel und Messer von Rückwärtsgegessenem zu säubern.

### § 5 - Kleider machen Leute!

Weltmännisches Auftreten und ein gläubiger Gesichtsausdruck genügen nicht allein, um in der großen Politik dabeisein zu können. Dieses bekam der Ortsgruppenführer der hiesigen Regierungspartei zu spüren, als er den Führer der Bayerischen Schwesterunion in Siegen besichtigen wollte. Um trotz der fehlenden Eintrittskarte doch noch einen Platz nahe des südpreussischen Helden ergattern zu können, schlüpfte er in die Uniform eines Musikers unseres Ortes.

Die Wurstekommission wird sich bemühen, derartige Veranstaltungen in Zukunft in der Mehrzweckhalle abzuhalten, weil da unser Politmann als Eröffnungssprecher ohnehin freien Eintritt hätte.

§ 6 - Wer den Schaden hat...

Das der Beruf der Hausfrau die gefährlichste Tätigkeit überhaupt ist, hat sich in diesem Jahr wieder bewiesen. Eine als "Lällbacke" einschlägig bekannte Dame fortgeschrittenen Alters mußte die Zubereitung von Fritten fast mit dem Leben bezahlen. Dabei war an diesem Mittag fast alles normal. Nachdem die Fritten in der Fettpfanne aufgesetzt waren, trat besagte Hausfrau zur kurzen Begrüßung einer Nachbarin an ihr Flurfenster. Als ihr Redefluß nach geraumer Zeit durch dicke Rauchschwaden jäh gestoppt wurde, ahnte sie schon Schreckliches. Und richtig, in der Küche sah es schlimmer aus als beim Fritten-Franz in der Hauptgeschäftszeit. Die arme Hausfrau mußte ihren Wissensdurst mit Verbrennungen 2. Grades und einem neuen Küchenvorhang teuer bezahlen.

Die Wurstekommission empfiehlt daher für jeden modernen Haushalt den Einbau eines drahtlosen, elektronischen Frittenwächters, der eine Überhitzung der Töpfe mit einem durchdringenden Pfeifton an jedem Wohnungsfenster anzeigt.

§ 7 - Hallo - Hotel Sacher - Portier...

Wieder einmal sorgte ein allseits bekannter Junggeselle mittleren Alters aus Helgersdorf für ungewöhnliche Schlagzeilen. Nach einem feucht-fröhlichen Zechgelage verabschiedete er sich kurz nach der Geisterstunde aus dem örtlichen Alkohol-Groß-Konzern, um mit seinem vierbeinigen, speziell für solche Anlässe ausgebildeten Freund, den Weg in die heimatlichen Gefilde anzutreten. Da ein langer Irrgang durch einige Straßen erfolgte, glaubte er den langen Heimweg nicht mehr zu schaffen und quartierte sich kurzerhand auf dem Fabrikdachboden eines weltbekannten Salchendorfer Stahl- und Maschinenmillionärs ein. Einige noch im Labor beschäftigte Angestellte wurden erst durch lautes Schnarchen und ähnliches undefinierbares Gestöhne auf den ungebetenen Gast aufmerksam. Unser Rheinland-Pfalz-Import hatte seinen preisgekrönten Coyoten als Wächter an der Leiter zum luftigen Schlafgemach gebunden.

Ob derartige ungewöhnliche Fremdenzimmer im nächsten Jahr weiterhin zu vermieten sind, konnte bei der Weltvereinigung der Hotelgesellschaft e. V. noch nicht ermittelt werden.

### § 8 - Die Saubermänner schlagen zu!

Unter der Losung, "die Leute so lange wie möglich für dumm zu verkaufen", traten in diesem Jahr die Flurbereinigungs-Strategen aus dem Schatten der Anonymität. Nachdem die geplante Rindvieh-Autobahn durch den Simmelsbach die Volksseele zum Kochen brachte, fühlte sich unser eigenwilliger Haubergsboß auf den Schlips getreten.

Die Rache des geschmähten Rinderbarons ließ nicht lange auf sich warten. Eine harmlose, ältere Kirchgängerin wurde von ihm unter wüsten Drohungen und kräftigem Schütteln über die Wegeführung hinter seinem Hause aufgeklärt.

Die Wurstekommission vermutet, daß diese Tat im Rausch des "Zusammenlegungsfiebers" begangen worden ist.

Unser allseits bekannter Antiquitäten-Toni stellt dem Gremium für das neue Jahr ein Doppeljoch (Sauerland 18. Jh.) zur Verfügung, damit ein paar neue Ochsen den Karren aus dem Dreck ziehen können.

### § 9 - Sind die Salchendorfer Weiden nichts mehr wert?

Im letzten Jahr überlies unser Alpen-Toni eine seiner Prachtweiden samt Umzäunung einem Angehörigen der ortsansässigen "Neu- und Amateurbauernschaft GmbH & Co KG" als Weide für seine gefräßigen Vierbeiner. Da diese sonst nur Brachland gewohnt waren, entwickelten sie sich auf der gepflegten Edelwiese derart, daß schon bald Schlachtfest gefeiert werden konnte. Doch von dem versprochenen Festbraten hat der Eigentümer der Wiese bis heute noch nichts gesehen! Hoffentlich verläßt die Wurstekommission in diesem Jahr das Haus nicht mit ebenso leeren Händen!

### § 10 - Vier Fäuste für eine Halle(-luja)!

Was lange währt wird endlich gut. Der Salchendorfer Sport- und Ballsaal nimmt konkrete Formen an. Sofort hat der Fußballclub "Rote Laterne Germania" eine eigene Boxstaffel eingerichtet, die ihren ersten Freilufteinsatz im Spiel gegen Banfe hatte. Ein eindeutiger Sieger konnte jedoch auch bei den folgenden Sportgerichtsverhandlungen nicht ermittelt werden. Die Wurstekommission wünscht den schlagkräftigen Sportlern für die Hallensaison mehr Erfolg und schlägt vor, ähnliche Kämpfe in der Halbzeitpause, unter Aufsicht des Schiedsrichters, auszutragen. Das für Spezialeinsätze eine eigene Kung Fu-Abteilung eingerichtet werden soll, handelt sich wohl vorläufig noch um ein Gerücht.

§ 11 - Steine, Speis und Brantewein, das letzte soll das erste sein!

Die Wurstekommission konnte noch kurz vor Jahresschluß Licht in einen Bauskandal größeren Ausmaßes bringen. Die Frage um die halbjährige Bauzeit für die 10 qm große Bushaltestelle an der Dreiangel wurde zwar nicht restlos aufgeklärt, aber eindeutige Spuren führen von der Haltestelle zu einem nahegelegenen Parkhochhaus. Am helllichten Tage wurden größere Mengen Baumaterial durch einen Teilhaber der Parkhaus GmbH weggeschafft, Nach diskreten Hinweisen aus der Nachbarschaft schlug dem Bauherrn das Beamtengewissen derart, daß er einen Teil der Kiesbeute wieder zurückbrachte. Dadurch hat sich der Haltestellenbau natürlich enorm verzögert. Gerüchte, die von Schlafkrankheit und Trunksucht der Bauarbeiter sprachen, haben sich nicht bestätigt.

Die Wurstekommission befürchtet, daß durch die schnöde Tat sämtliche Großbaufirmen für Jahre aus unserem Ort vertrieben worden sind.

§ 12 - Menschen, Tiere, Sensationen...

Die örtliche Kleintierzucht im "Naturpark Kistenhaus" ist um eine Attraktion reicher geworden. Nach Pferden, Kühen, Eseln, Kaninchen und anderen Vertretern der mitteleuropäischen Tierwelt, werden nun auch Tauben angesiedelt. Wie aus gutunterrichteten Kreisen verlautet, sollen im kommenden Jahr auch Erdschweine (*picus terrae*) und Faultiere (*animalis faulus*) gezüchtet werden. Eine Anfrage bei Professor Crzimek in Frankfurt ergab, daß sich diese beiden Arten hervorragend mit anderen Tieren vertragen und auch gekreuzt werden können. So soll die Kreuzung zwischen Pferd und Erdschwein an Reitturnieren teilnehmen können, weil es sich unter den Hindernissen durchwühlt. Die Kreuzung zwischen Faultier und Kuh ergibt hingegen ein milchlieferndes Baumtier, daß in Zukunft einen jeden Obstgarten bereichern könnte.

Die Wurstekommission hofft, daß durch diese zoologischen Attraktionen die bisher so *geplagten* Nachbarn des Tierparks finanziell entschädigt werden können. Auch scheint in Zukunft die Kinderfreundlichkeit des Platzes wieder gesichert zu sein.

### § 13 - Waidmanns Heil

Als zwei nicht mehr ganz nüchterne Salchendorfer Musterehegatten gleichen Vornamens im frühen Morgenrauen vom diesjährigen Sportfest gen Heimat zogen, fanden sie im Wald unterhalb des Sportplatzes ein Teilgeweih eines 14-Enders. In der Hoffnung, den anderen Teil auch noch zu finden, durchkämmten sie schließlich den gesamten Wald bis zum Simmelsbach. Nach langem Suchen war ihre Aktion endlich vom Erfolg gekrönt. Groß muß jedoch der Schreck für unsere beiden wackeren Waidmänner gewesen sein, als sie im Scheine der ersten Dorflaterne feststellen mußten, daß sie statt des zweiten Teils des Geweihs einen Eichenast mit 8 Zweigen mitgeschleppt hatten. Nach Ansicht der Wurstekommission gehört das Verwechseln von Wald und Wild durch Neulinge des Waidwerks zu den Schnitzern, die zwar nicht gerne gesehen, doch entschuldbar sind.

### § 14 - Umsatz wichtiger als Ehre??

Auf dem diesjährigen Jubelfest des Sportvereins glänzten einige verdiente Mitglieder durch Abwesenheit. Trotz mehrmaliger Einladung konnten die beiden "Zapfhyänen" der örtlichen Bierschwenne nicht willkommen geheißen werden. Ob der fehlende Umsatz durch die Schließung des Glas-Bier-Geschäftes im Sommer oder Nachfinanzierungsschwierigkeiten beim Prunkbau der Grund waren, konnte noch nicht restlos geklärt werden.

### § 15 - Das Geschäft mit dem Tod

Unser Friedhof scheint sich immer mehr zum Experimentierfeld der Großgemeinde zu entwickeln. Mit dem Ausspruch: "Für unsere Toten ist das teuerste gerade gut genug", gelang es unseren Gemeindegeldkäufern, die geeigneten Grundstücke zu entsprechenden Preisen zu erwerben. Um die Ausgaben der neuen Ruhestätte für die Großgemeinde im Rahmen zu halten, wurden die Friedhofsgebühren kurzerhand in schwindelnde Höhen getrieben, nach dem Motto: "Mer mosset fa de Lewije nemme, fa de Doore ka mr nix me krieje."

### § 16 - Jugend forscht

Trotz mehrerer Mondlandungen in den vergangenen Jahren sind die letzten Geheimnisse des Mondes noch nicht enträtselt. So startete unser schulisches Oberhaupt ein interessantes Experiment unter dem Motto: "Hat das Mondlicht Vitamine??" . Man konnte den guten Mann nebst Ehefrau zu nächtlicher Stunde beobachten, als beide im Schlafgewande das Heu wendeten. Ob die nächtliche Mondscheinaktion von Erfolg gekrönt wurde, ist nicht bekannt.

Die Wurstekommission ist gerne bereit, bei der NASA vorzusprechen, um den Forscherdrang unserer Mitbürger mit einem Stipendium zu belohnen.

### § 17 - XY - gelöst

Anwärter auf die gehobene Polizeibeamtenlaufbahn haben neuerdings die Möglichkeit, sich gründlich in die Materie einzuarbeiten, denn nun scheint es auch die Polizei in unserem ruhigen Ort geschafft zu haben, einen Spitzel einzustellen.

So konnte man vor ein paar Wochen beobachten, wie ein Bürger aus der Nähe des Dorfcentrums bei einem leichten und unerwähnenswerten Verkehrsunfall nichts besseres wußte, als unverzüglich die Polizei zu benachrichtigen, damit die Hüter des Gesetzes die Verfehlungen des Automobilisten, einem ehrbaren Junggesellen aus unserem Nachbarort, sofort ahnden sollten. Ob sich gewisser Polizeispitzel und "Möchte-gern-Kommisar" in Zukunft auf diese Art und Weise eine zusätzliche Einnahmequelle sichern möchte, konnte bisher noch nicht geklärt werden. Es bleibt aber zu hoffen, daß dieses Beispiel in unserem Ort keine Schule macht und sich die Schadensfreude an einer Gesetzesverfehlung nicht weiter ausbreitet.

### § 18 - Krönung im Neuen Jahr??

Unser ungekrönter Rinderkönig versuchte in diesem Jahr endlich uneingeschränkter Herrscher der Ortsbauern zu werden. Nachdem bereits einige Landwirte gekuscht hatten, stieß er sich an einem standhaften Jungbauern die Hörner ab.

Um außer seinen speziellen Anhängern wieder einem größeren Bevölkerungskreis das "Dänncherstippe" zu ermöglichen, schlägt die Wurstekommission vor, den Hobbywaldarbeitern die außertariflichen Zuwendungen zu streichen.

Zum Schluß noch folgendes:

Durch die gute Konjunkturlage der Großindustrie machte folgende Anekdote in letzter Zeit die Runde: "An der Theke einer Gaststätte stehen der Inhaber eines großen Lebensmittelgeschäftes und der Inhaber eines Malerunternehmens und unterhalten sich mit der Wirtin über ihre Tageseinnahme. Der Lebensmittelverkäufer sagt: "Ich bringe das Geld abends immer zum Nachttresor der Sparkasse". Der Malermeister sagt hingegen: "Ich lege das Geld einfach unters Kopfkissen und schlafe darauf". Die Antwort der Wirtin: "Das geht bei mir nicht, so hoch kann ich nicht schlafen.

Die Wurstekommission weist darauf hin, daß jede Ähnlichkeit mit lebenden oder verstorbenen Dorfbewohnern rein zufällig wäre.

-----

Wir danken allen Bürgern für das gezeigte Interesse und Verständnis und wünschen einen feucht-fröhlichen Silvesterabend, eine nicht allzu kritische Aufnahme des Programms und für 1976 viel Verdruß und Ärger, damit wir in Zukunft wieder genügend Material für unser Silvesterprogramm zur Verfügung haben.

Unseren Helgersdorfer Freunden wünschen wir in diesem Jahr mehr finanziellen Erfolg, damit sie am Silvester nicht wieder bei uns sammeln müssen.

Alle Bürger des Ortes laden wir zum traditionellen Silvesterball beim Horbes herzlich ein. Wir bitten um gute Beteiligung.

Den Bürgern danken wir für die Wurst- und Geldspenden und wünschen Ihnen allen ein

GESEGNETES EREIGNISREICHES

JAHR 1976

Die Wurstekommission